

wohl kaum erwähnt zu werden; doch ist die Zahl nicht eben zu groß. — Der geschlossenen Gesellschaften, der Berberb wahrer, frei sich bewegender Geselligkeit, giebt es eine Unzahl in Weimar; doch sind aus ihnen hervorzuheben: die „Armbrustschützen-Gesellschaft“, in welcher namentlich Bürger ein heiteres, lustiges Leben zu führen suchen, und die „Erholung“, in welcher höhere und mittlere Beamte, Kaufleute und Künstler sich bewegen. Die „Erholung“ nimmt eine achtungswerthe Stellung ein, und ist der dort herrschende Ton, bei allem Kasten-geiste, ein sehr anständiger, ein nobler. Die Mehrzahl

der diese Gesellschaft besuchenden Mitglieder sucht sich vorzüglich an Winternachmittagen und Abenden mit Kartenspiel zu beschäftigen und so die Zeit hinzubringen. Aber was soll ich noch viel hierüber reden; es ist als mehr oder minder in fast allen kleinen Städten in ähnlicher Weise. Und nun könnte ich noch diesem Aussag irgend einen pikanten Schluß geben; aber ich habe mich müde geschrieben, will mein Licht auslöschten und zur Ruhe gehen.

F e n i f f e t o n .

Baiersche National-Anekdote. Zu einem Bischof von Freisingen kam einst ein Pfarrer. Der Bischof fragte ihn: „Woiz?“ (was wollt's?) Die Antwort war: „Hoiz“ (Holz). Darauf der Bescheid: „Soiz“ (sollt's haben).

— Die Studenten müssen jährlich viermal zur Beichte gehen und sich darüber mit einem vom Beichtvater unterschriebenen Scheine bei den Professoren ausweisen. Alle Sonn- und Feiertage müssen sie die für sie besonders abgehaltene Messe und Predigt anhören und ihren Besuch durch das eigenhändige Aufschreiben auf einen dazu bestimmten Bogen beweisen. In den Collegien sind die dem Katheder zunächst befindlichen Plätze, auf denen bei der Größe der Säle und der Masse der Schüler allein Etwas zu hören ist, verkauft, und also nur von Reichen besetzt. Die Assistenten, die durch eine besondere Verordnung verpflichtet sind, unentgeltlich mit den Hörern Wiederholungen abzuhalten, lassen sich von jedem Schüler 6 Fl. Conv. (4 Thlr.) zahlen. — Wo? In Spanien, oder in Sardinien, oder in Russland? — Nein. — Wo denn? — In Wien!

Die holländischen Städte (sagt Wienberg) unterscheiden sich weniger durch ihren Anblick, als durch ihren Geruch. Schiedam und Gouda z. B. sehen sich ähnlich, wie ein Holländer dem andern; allein Gouda riecht nach Käse und gebrannten Pfeifen, Schiedam aber nach gebranntem Wachholder. Es ist nämlich mit den holländischen Städten nicht so, wie mit den deutschen, daß man an einem Orte eine mannigfache, für Stadt und Umgegend hinreichende Industrie treibt; hier hat vielmehr jede Stadt ihr ausschließliches Getriebe, das sie

sich unter einander nicht streitig machen. So ist Gouda die einzige Stadt in Holland, welche die bekannten, weit verführten, holländischen Pfeifen bückt, wozu sie den Thon, wenn ich nicht irre, aus dem nördlichen Brabant erhält; so ist Schiedam die einzige Stadt, welche Genever brennt und nicht allein Holland und die Holländer, sondern auswärtige Liebhaber in großer Anzahl mit diesem Getränke versorgt: Thurm und Häuser sind schwarz von ewigem Dampfe, selbst die weißen Mützen und Schürzen der Weiber sehen nicht so reinlich aus, wie anderswo. So kann man sagen, daß Amsterdam vorzugsweise nach Pfeffer, Delft nach Töpfen, der Haag nach Drangen, und vor Allem Harlem nach Blumen und Blumenzwiebeln riecht. — Harlem ist das holländische Schiras, das Harem der Blumen. Seine Gärtner sind reiche Sklavenhändler, welche die rosigen und tulipanischen Schönheiten für die Harems der Vornehmen und Reichen auferziehen. In früherer Zeit ging der Handel mit den süßen Geschöpfen beinahe in's Unglaubliche; es kostete eine schöne Tulpe in der That nicht viel weniger, als eine schöne Georgierin oder Sirkassierin. Die Bildnisse der reizendsten Blumen wurden, sauber gemalt, an verliebte und verrückte Blumenprinzen in Europa umher versandt. Noch jetzt sind aus den Registern der Harlemer Blumenhändler die erstaunlichen Preise zu ersehen, wofür diese und jene Blume verhandelt worden. So kostete die Tulpe, genannt „Admiral Lieffens“, ihrem Liebhaber 5200 Fl., und eine andere, der „Semper Augustus“, wurde mit 4500 Fl. bezahlt. Es gab Jahre, in welchen die Stadt Harlem 10 Millionen Fl. im Blumenhandel stecken hatte.

19.

Druck von Philipp Reclam jun.
in Leipzig.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.